

Forschungs-Newsletter 08 Dezember 2014

[Köpfe der Forschung](#) – Harald Klingemann

[Fokus](#) – «I See: Artistic Research Process»

[News](#)

[Agenda](#)



[Köpfe der Forschung](#) – Harald Klingemann

Harald Klingemann ist Volkswirt und Soziologe. An der Universität Köln erwarb er den Doktor der Staats- und Wirtschaftswissenschaften. Viele Jahre war er im Bereich der Suchtforschung tätig. 2003 wurde ihm für seine Arbeiten zum internationalen Vergleich von Behandlungssystemen und dem selbstorganisierten Ausstieg aus Suchtkarrieren gar die Ehrendoktorwürde von der Universität Stockholm verliehen. 2007 kam Klingemann als Forschungsdozent zum FSP Kommunikationsdesign. Dort leitet er heute Forschungsprojekte, berät Forschende bei Methodenfragen und unterstützt bei der Einwerbung von Drittmittelprojekten.

Nathalie Pernet: Harald Klingemann, Du hast am Institut für Kriminologie der Universität Bonn Gefängnissubkulturen untersucht, warst Forschungsleiter bei «Sucht Schweiz» in Lausanne, hast die Forschung im Fachbereich Soziale Arbeit der BFH aufgebaut und als Forschungsdirektor an der Südhang Alkoholfachklinik gearbeitet. Nun forschst Du in den Künsten: Wie kommt's? Harald Klingemann: Einerseits hatte ich als Forschungsleiter der Sozialen Arbeit der BFH Einblick in die HKB-Forschung. Andererseits begeisterte mich damals meine Arbeit als sozialwissenschaftlicher Berater im BFH-Projekt «[Sepulkraldesign](#)». Dort wurde eine Umfrage auf Berner Friedhöfen lanciert, wie diese als öffentlicher Raum alternativ genutzt werden können. Dies war die erste Zusammenarbeit mit dem FSP Kommunikationsdesign. Es gefiel mir überaus, wie dort kontroverse, neue, gewagte Themen interdisziplinär aufgegriffen und mit atemberaubender Frische bearbeitet wurden – von der «[Gerüchteküche](#)» über den «[Methodentausch](#)» bis hin zur «[Knocheninnessäge](#)». Methodenoffenheit war angesagt.

Du sagst, Deine Hauptforschungsinteressen liegen im Gesundheitsbereich. Da war Dir wohl Dein SNF-CoRe-Projekt «[Wartezeiten](#)» besonders wichtig. Erzähl, worum ging es da? In der Tat ist «[Wartezeiten](#)» eines meiner Lieblingskinder. Das hatte eine Vorgeschichte: Die Soziologie der Zeit, unser unsichtbarer ständiger Begleiter, faszinierte mich schon immer. Ich hatte dieses Thema bereits im Rahmen eines SNF-Projekts zu Zeitkonflikten und temporalen Orientierungen in der Suchttherapie bearbeitet. Da lag es nahe, es erneut aufzugreifen. Im Mittelpunkt standen dieses Mal aber der Aspekt der subjektiven Wartezeit und der Einfluss umfassender künstlerischer Raumtransformationen auf das Warteerleben. Für dieses Experiment konnten wir die Einwohnerdienste Bern und das Inselspital gewinnen. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Forschungsgruppe mit KollegInnen aus unserem FSP, MedizinerInnen, ArchitektInnen und externen KünstlerInnen ermöglichte es, das ambitionierte Projekt mit einem ganzheitlichen Konzept von Raumintervention zu realisieren. Schliesslich konnten wir aufzeigen, dass künstlerische Rauminterventionen, die alle Sinne (auch die Nase!) ansprechen, das Warteerleben positiv beeinflussen und Wartestress reduzieren. Mit Blick auf die Zukunft, fügt sich dieses Projekt wunderbar in die Arbeit der Forschungsgruppe «[Health Care Communication Design](#)» ein.

«[Mapping Worldmaps](#)» titelt das neuste SNF-Projekt, welches Du zusammen mit Julia Mia Stirnemann durchführst. Beforscht Ihr da tatsächlich Weltkarten? Bei diesem spannenden Projekt geht es in der Tat um die computergestützte Erstellung alternativer Weltkarten, welche letztlich auch neue Weltansichten erlauben. Es ist die Weiterführung des BFH-Projekts «[Ansichtssache\(n\)](#)». Mein besonderes Interesse gilt hier der Evaluation dieser innovativen Entwürfe etwa im Rahmen einer Experten-Delphi Befragung. Wir starten am 1. Januar 2015; die Einbettung der Dissertation in ein SNF-Projekt und die Zusammenarbeit mit dem geografischen Institut der UZH sowie dem Institut für Kunstgeschichte der UniBe bieten ideale Voraussetzungen. Ich freue mich schon!

Vielen Dank für dieses Gespräch.



// Auszug aus Sonja Lottas Notizbuch
vor dem zweiten Shooting, Stand 18.08.2011.
(Bild: Natalie Schwarz)

Agenda

7.1. «Forschungs-Mittwoch»:

«Multiple Subjectivities. Reconsidering identity and self-imaging in the ethnographic photo archive», Gast: Anke Bangma, FSP Intermedialität, PROGR, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern, Raum 369, 17h

21.1. «Forschungs-Mittwoch»:

«Design for [De]Growth – How can we shape the things to come?», Gast: Laura Popplow, FSP Kommunikationsdesign, Fellerstrasse 11, Auditorium, 17h

25.2. «Forschungs-Mittwoch»:

«König Ludwigs Venusgrotte – High-Tech von 1880», Gast: Klaus Häfner, FSP Materialität, Multifunktionsraum, Schwabstrasse, 17h

4.3. «Forschungsapéro 2015»:

PROGR Aula, 18.30h (Posterausstellung ab 18h)

Fokus – «I See: Artistic Research Process»

BFH-Projekt

Projektleitung: Priska Gisler, Natalie Schwarz

Wie schaffen KünstlerInnen ihre Werke? Woher nimmt beispielsweise eine Fotokünstlerin ihre Ideen? Und wie setzt sie diese später in einer Ausstellung um? Zudem: Durch welche «äusseren Umstände» wird ihr Schaffen beeinflusst?

Eine Soziologin hat Antworten auf diese Fragen gesucht und mit zwei Künstlerinnen deren künstlerische Produktionsprozesse beforcht. Über längere Zeit hat sie eine Fotokünstlerin und eine mit dem Medium Fotografie arbeitende bildende Künstlerin persönlich begleitet, sie gefilmt und Interviews mit ihnen geführt. Und so den künstlerischen Produktionsprozess mittels nicht-sprachlicher und sprachlicher Mittel erfasst.

Das Resultat der Untersuchung zeigt der Bericht zum Forschungsprojekt «I See: Artistic Research Process» von Natalie Schwarz, der kürzlich in der HKB-Reihe erschienen und [hier](#) einsehbar ist.

News

Fünf neue Drittmittelprojekte: Die Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege hat das Projekt «4D-Dokumentation»/Sebastian Dobrusskin gutgeheissen, die KTI das Projekt «Contrabass Clarinet Unlimited»/Ernesto Molinari und der SNF im September drei neue Projekte: 1. «Kultklänge»/Thomas Burkhalter und Immanuel Brockhaus, 2. «Mapping World-maps»/Julia Mia Stirnemann und Harald Klingemann, 3. «Die Erschliessung von Quellen für die Kunsttechnologie in Schrift und Bild»/Anne Krauter. Herzliche Gratulation!

HKB-Infotag: Am 22. Oktober berichteten Minou Afzali aus ihrem SNF-Forschungsprojekt «CommuniCare» und Stefan Zumbühl über die «Künstlerfarben aus Tempera».

Growing Up: Jazz in Europa 1960–1980: Vom 6.–8.11. wurde der Jazz in Europa von 1960–1980 am gemeinsam von der HKB, der HSLU und der HEMU organisierten Symposium ins Zentrum gerückt. Konzerte der Schweizer Jazzlegenden Pierre Favre und Irène Schweizer rundeten die Veranstaltung ab.

performing voice: Vokalität im Fokus angewandter Interpretationsforschung: Für einmal nahmen die Hochschule für Musik Basel und der FSP Interpretation die Stimme genauer unter die Lupe: Das Symposium thematisierte das Potential der menschlichen Stimme im Zusammenhang mit den performativen Künsten Musik und Theater.

GSA: Im vierten Jahrgang haben im HS 2014 neun DoktorandInnen begonnen: Diaa Ahmed Ahmedien erörtert Laser-Licht als Kunstwerk; Gilles Aubry beschäftigt sich mit der Sammlung traditioneller marokkanischer Musik von Paul Bowles; Gaudenz Badrutt erforscht Kreativprozesse in der musique concrète, musique électronique und der experimentellen Elektronik-Avantgarde; Sandra Bradvic geht der Frage nach, wie sich die politische Kraft der Avantgarde und Repräsentationsmacht von Museen 1980–heute in Bosnien-Herzegowina verändert haben; Matt Cianfrani setzt sich mit der Autorschaft von Bildern auseinander. Die Interpretationspraxis bei Joseph Joachim ist Forschungsgegenstand von Johannes Gebauer; Swami Silva geht Diskursen der europäischen Landschaftsmalerei nach, die während der Kolonialzeit von Brasilien-Reisenden entstanden sind; Simeon Thompson widmet sich der Oper «Das Schloss Dürand» und ihrem Beitrag zum Musiktheater NS-Deutschlands; Elizabeth Waterhouse untersucht den Zusammenhang von Körper, Choreografie und Improvisation.

Kürzlich publiziert: «Zwischensaison»/Fabienne Kilchör, «Visuelle Analyse und Mapping»/Barbara Hahn, Christine Zimmermann; «Kreativitätstechniken als Wissenstechniken»/Priska Gisler und Franziska Parpan; «I See: Artistic Research Process»/Natalie Schwarz.

HKB-Forschung in den Medien (Auswahl): «So riecht Bern: Ein Stadtrundgang der Nase nach», SRF Regionaljournal Bern, Freiburg, Wallis, 15.9.2014; «Ein Doktoratsprogramm für die Künste», NZZ Campus, 29.9.2014; «Das Bild in der Box», 3sat nano, 8.10.2014; «Als der europäische Jazz erwachsen wurde», NZZ, 17.10.2014; «Popmusik wird akademisch aufgearbeitet», Schweizer Musikzeitung, 31.10.2014; «Ist das Musik?», Der Bund, 27.11.2014. •